Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 21 (1931)

**Heft:** 48

Artikel: Der Gätzibrunnen Autor: Scheurer, Robert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646322

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr als dren Cronen hat er für ein Müt von Korn;

Zwei Thaler hat er auch vom Saber ein-genommen, Bei ihnen findet man des Ueberflusses Korn. So ist die Sach bewandt, deß Jahr da man gezellet

Zu steben Hundert Jahr, ein Tausend Vierzig ein: Als mann den besten Wein, für baten sechs gewehlet:

Den butter kauffte man für elf halb creuzer ein. Ihr Enkel, komt hie her, Und laßt der Bäter namen Laßt sie in ferner Zeit, ben eüch im segen sein. Ihr secht, sie sorgen auch für ihren spathen saamen, Und was dieselben Thun Tragt eüch den nutzen ein. Der Frisching altes Schloß, Rümlingen wird regiert Durch einen jungen Zweig, so aus dem Stamme schließet.

Daß, der das Berner heer großmüthig commandiert Und den mann nach dem Sig, zum Schultheiß auserkieset:

Dem Enkel Rudolf ist die Herrschaft zugefallen. Deß großen Rahds zu Bern — sie geht gerecht Und still,

Weiß, güttig, sanfft Und milt, Und allem zum gefallen

Wer immer ehrlich, recht, gehorsam leben will. Das gleiche müssen wir von Riggisberg bekennen, Auch die von Burgistein. Erlach kann wohlgemuth Sich von dem alten Hauß, Und hohem stammen nennen. Der schon von altem her, sein abendliches blut Dem Batterland zu best in sturm Und schlacht gewaget. Die Serrschaft Riggisberg rühmt dessen Regiment, Zu Welchem allem sie ein billich Amen saget. Zeh wird die alte Serrschaft, Burgistein genennt, Bom alten Hauß, von Grafenried gar wohl verwaltet. Sie sind vom hohen stand. In diesem Lands-Gericht Regiert ein weiser Serr, deß nammen keinst veraltet. Her Benner Thormann, dem an Weisheit nie gebricht. Der Pfahrer Nidlaus Schmidt, Von fünf Und Siedzig

Der suß Und saures hat in Fried und Krieg gefost. In Holland, Newenburg, Villmergen hat erfahren. Stund acht Und Dreißig jahr zu Belp gut und getroft Big die Vorsehung ihn nach Thurnen hat geführet, Lebt als ein guter Hirt, ist seines lohns gewiß. Darzu er gute hülff an seinem Sohn verspühret. Berfündet Gottes Wort, steht tapfer in den riß. Er ift por einem Jahr ins newe Sauf gegangen, Das ihm die Obrigkeit zur ruhe hat gebaut. Sein berg was mehr verlangt, sein Geift ift nicht vergangen. Dann auff ein höcheres er in dem Himmel traut. Sang Rudolf Rundler ift fren Beibel dieserenden, Und Vice-Präsident an diesem Chor-Gericht Wozu er rühmlich pflegt all Arbeit zu verwenden. Wie von den Chriamen Chorrichtern auch geschieht. Sang Rudolf Trachsel an dem Stut, war Land Gerichts=

Ammann,
Und Beter Hänni war Ammann zu Burgistein.
Der Christen Mässerli, Kilchmener Und Ammann,
Zu Rümligen hier nächst, sind alle fromm Und fein.
Chorrichter diß mahl ist im Muri Beter Pöhlen.
Und Christen Grünig ist Weibel zu Burgistein:
Und diesen soll man den Hank Maurer auch zu zehlen.
Chorrichter zu Kaufsdorf; Und darzu schließen ein
Den Bendicht Zeender auf der Mauer: Und Daniel Käusen,
Weibel zu Riggisperg, Chorweibel Christen Spring.
Beineben wollen wir die kunst und arbeit preisen
Dek Zimmermanns Und Decks, denn sie ist nicht gering;
Zwen Brüder, Zimmerleuth, Morik Und Melcher Sprüngen
Die haben diese Stang an diesen ohrt gethan:
Dem Bollenweider auch, Simon müßt es gelingen,



Die Kirche in Churnen.

(Bhot. Dephle, Bern.)

Wie seine Dedarbeit allhier ausweisen kann. Nun wird die schlechte schrift, in diesen knopf Berschlossen Wir wünschen, daß sie lang darin verschlossen sen: Darzu wird obenher der knopf mit Zinn vergossen; Gott stehe diesem Thurm und diesem Tempel ben; Er hemme Wasser, Feur und Wind, sie zu verderben Ihr Gloden läutet lang, zu hören Gottes Wort. Das uns lehrt leben fromm, Und selig machet sterben, Führt in den Himmel ein, in das beglüdte Port.

Unter dieser Urkunde steht außerdem: Auf befelch meines Batters, deß Pfahr Herrn zu Thurnen, aufgesatzt von mir, seinem jüngern Sohn Samuel Schmidt, V. D. Mro. und Gymnasiarcha Bernensi. Die 23. Octobris-Annô 1741. H. H.

## Der Gägibrunnen.

(Auf dem Längenberg.)

Jur Heiligenhöhle des Pfaffenloch Ramen lechzend die Pilger gezogen.
Da sprach der Prior von Rüeggisberg:
"Diesen Wackeren bin ich gewogen!
Fürwahr, nicht länger dulde ich mehr,
Daß die Gläubigen leiden vom Durst so schwer;
Ich hab' einen Plan ersonnen:
Du, Baubruder, schaffst einen Bronnen!"

Bald regt sichs am staubigen Bilgerweg Bon Mönchen im Werkgewande. Da ward geschaufelt, gemeißelt, gehadt Im sengenden Sonnenbrande. Und sieh, bald rauscht's in den Trog von Holz! Auch ein "Gähi" hing blank an eisernem Bolz, Daß männiglich fortan sich labe An des Quells erfrischender Gabe...

Längst wich der Holztrog dem Betonguß; Doch der fühlende Trunk blieb der alte. Auch ein währschaft Gähi baumelt noch dort, Daß erquickenden Amtes es walte. Und ob auch die Zeit der Wallfahrten schwand, Der Durst blieb derselbe in unserem Land; Bloß: Heut' findet Mancher mehr Wonne Zu Riggisberg in der — "Sonne".